

## „HAUS AUFBLICK“ ANSTELLE WILDBAD-KREUTH

**Die evangelische Kirchengemeinde Stein weilte zu einer Ältesten- und Jugendmitarbeiter-Rüste vom 9.-11. Februar im „Haus Aufblick“ in Bad Herrenalb.**

Was einer politischen Partei ihre Klausurtagung, ist der evangelischen Kirchengemeinde in Stein ihre Mitarbeiterrüste. Diese fand nicht in verschwörerischer Einsamkeit „des Wildbades“ statt, sondern im „Haus Aufblick“ bei den Diakonissenschwestern in der wohlthuenden Stille im Gaistal bei Bad Herrenalb.



*Das „Team“ aus Stein vor „Haus Aufblick“*

Jugendliche und Erwachsene diskutierten miteinander über die Aufgaben von morgen. Neue Ausdrucksformen in Liedern für Kinder sowie Jungscharthemen waren die Schwerpunkte bei den Jugendmitarbeitern, organisatorische Fragen zum Gemeindeaufbau standen im Vordergrund beim neugewählten Ältestenkreis.

Dekan Wolfgang Brunner gründete seine Erläuterungen auf das einfache Evangelium. Jesus, die letzte verbindliche Liebeserklärung Gottes, gilt es anzunehmen und es darauf ankommen zu lassen. In der Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, im gemeinsamen Hören und Beten, Feiern und Arbeiten wird ein Christ stets auf festem Grund stehen.

„Unser Gemeindeleben in Stein will dazu Plattform bieten. Deshalb sollen möglichst viele ihre persönlichen Gaben und Talente ein-

bringen und daraus Freude gewinnen“, so Dekan Brunner.

Je nach persönlicher Neigung der Ältesten wurden Verantwortungsbereiche zugeordnet. Kindergarten, Diakonie, Technik, Finanzen und Jugendarbeit bleiben zentrale Anliegen. Neu ist die Arbeitsgruppe Gottesdienste, die zeitgemäße und ansprechende Formen erarbeiten soll.

Das monatliche Mitarbeitertreffen soll neu belebt und in den Mittelpunkt gerückt werden.

„Wir wollen eine Tankstelle schaffen, wo jeder Mitarbeiter anzapfen kann“, war der Tenor. „Die Gemeinschaft vermag Berge zu versetzen und wo ein Fachmann gebraucht wird, soll er geholt werden“!

„Freude soll es machen dazuzugehören“ und das konnte man spüren in diesen Tagen. Es blieb viel Zeit für Spiel und Spaß, ob beim Baden in Schömberg, dem Kaffeepausch in Herrenalb oder bei einer Schneeballschlacht im verschneiten Gaistal. In der herrlichen Kapelle des „Haus Aufblick“ traf man sich zu Andachten und schloß am Sonntag mit einem gemeinsamen Abendmahl. Die Jugend brachte es in ihrem Dank an die Schwestern auf den Punkt: „Uns hat es bei euch gefallen; wir kommen wieder und bringen die Alten einfach mit!“

*Siegfried Tersitsch*

### **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8  
75203 Königsbach-Stein

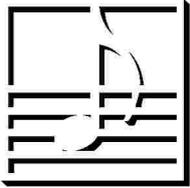
**Redaktion:** Dekan Wolfgang Brunner  
(verantwortlich)

**Layout:** Jürgen Klein

**Druck:** Seiter-Druck GmbH  
75203 Königsbach-Stein

**Bankverbindung:** Volksbank Stein  
Kto. 6602 (BLZ 66662220)

**Erscheinungsweise:** Februar, April, Juli  
Oktober, Dezember



**KIRCHENMUSIK  
IN UNSRERE  
GEMEINDE**

**Vespers zur Passion**

Montag, 1. April 1996, 19.30 Uhr  
Blockflötenensemble der Kantorei Stein  
und Susanne Schmidt-Zahnlecker (Orgel)  
Liturg: Dekan W. Brunner

Dienstag, 2. April 1996, 19.30 Uhr  
Mit Werken für Posaune (Nikolaus Seidel)  
und Orgel (Susanne Schmidt-Zahnlecker)  
Liturg: Dekan W. Brunner

Mittwoch, 3. April 1996, 19.30 Uhr  
Querflöte (Clemens Jacobs) und  
Orgel (Susanne Schmitz-Zahnlecker)  
Liturg: Pfarrvikar M. Schaan

Eintritt frei; Spenden für die kirchenmusikalische Arbeit der Gemeinde erbeten.

**Kantatengottesdienst**

Zum Sonntag Kantate am 5. Mai 1996 findet ein kirchenmusikalischer Festgottesdienst in der Stephanuskirche statt. Dabei kommen Werke von Andreas Hammerschmidt und Hugo Distler für Chor und Instrumentalisten zur Aufführung.

**Bläserkreis im Gottesdienst**

Der Bläserkreis des Kirchenbezirks Pforzheim-Land spielt am Sonntag, 12. Mai 1996, im Gottesdienst in der Stephanuskirche.

**Gospel-Konzert**

Ein besonderes musikalisches Ereignis erwartet die Zuhörer am Samstag, 18. Mai 1996, um 20.00 Uhr in der Stephanuskirche.

Die „Dupont Singer's“ - ein christlicher Gospel-Chor mit zwei schwarzen Sängerinnen und zwei schwarzen Sängern aus Ghana mit Synthesizerbegleitung und einem Schweizer Kapellmeister und Percussionist bieten ein interessantes Programm (u.a. mit „Swing Low Sweet Chariot“, „Amazing Grace“, „Old Time Religion“, „Glory Hallelujah“). Dabei handelt es sich um die einmalige Gelegenheit, daß auch afrikanischer Gospel auf einer europäischen Tournee live zu hören ist.

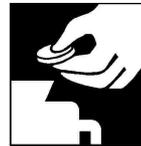
**TAUFSONNTAGE**

In unserer Kirchengemeinde wird nur einmal im Monat im Gottesdienst getauft. Damit Sie langfristig planen können, werden hier die nächsten Taufsonntage aufgeführt.



Sonntag, 19. Mai 1996  
Sonntag, 16. Juni 1996  
Sonntag, 21. Juli 1996  
Sonntag, 18. August 1996  
Sonntag, den 15. September 1996

**Gleich  
im Kalender  
ankreuzen!**



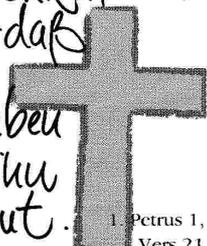
**SPENDEN**

Für die Gemeindearbeit:  
300; 200; 7x100; 2x50; 40; 30 DM  
für den Kirchenboten:  
100; 5x50; 2x30; 20 DM  
für die Krankenpflegestation:  
1.000; 500; 4x100; 60; 3x50; 30; 20 DM  
für die neue Orgel:  
300; 150; 2x100; 50; 20 DM  
für den Kirchenchor:  
100 DM  
für die Jugendarbeit:  
2x50 DM

Wir danken herzlich !

Monatsspruch April 1996

Gott hat  
Jesus Christus  
von den Toten  
aufgeweckt und ihm  
die Herrlichkeit  
gegeben, so daß  
ihr zu  
Gott glauben  
und auf ihn  
hoffen könnt.



1. Petrus 1,  
Vers 21

## KARWOCHE IN UNSERER GEMEINDE

Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche. Von Montag bis Mittwochabend gedenken wir in drei Passionsvespern, die jeweils um 19.30 Uhr beginnen, des Leidens unseres Herrn.

Im Mittelpunkt des Gründonnerstags steht die Einsetzung des Heiligen Abendmahls. Der Abendmahlsgottesdienst, zu dem die ganze Gemeinde herzlich eingeladen ist, beginnt um 19.30 Uhr in der Stephanuskirche.



Am **Gründonnerstag** werden Dekan Brunner und Pfarrvikar Schaan die Abendmahlsfeiern in den Häusern der Gemeindeglieder, die krank

oder gehbehindert sind, halten. Wenn Sie oder Ihre Angehörigen den Wunsch nach einem **Hausabendmahl** haben, dann geben Sie dies bitte im Pfarramt bis spätestens Dienstag, 2. April, bekannt (Tel.: 6008).



Der **Karfreitag** ist der Todestag Christi. Der Hauptgottesdienst beginnt um 9.30 Uhr und wird als Abendmahlsgottesdienst gehalten. Dabei wirkt der Kirchenchor mit.

Wie schon seit einigen Jahren ist am Karfreitag-nachmittag um 15.00 Uhr

zur Todesstunde Jesu eine Andacht mit einer Bildbetrachtung in der Kirche.



### Glockengeläut

Zu den Passionsandachten am Montag, Dienstag und Mittwoch um 19.30 Uhr wird - wie auch sonst bei Andachten und Kasualien (Trauungen und Beerdigungen) - nicht vorgeläutet.

Zum Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag um 19.30 Uhr wird eine ganze und halbe Stunde vorgeläutet. Am **Karfreitag**, dem Todestag Jesu, läutet nur die große Glocke vor und zum Gottesdienst um 9.30 Uhr. Von da an

schweigen alle Glocken am **Karfreitag** und **Karsamstag**, dem Tag der Grabesruhe Christi. Sie läuten erst wieder am **Ostermorgen** bei der Osternachtsfeier in der Stephanuskirche. Nach dem Verlesen des Osterevangeliums in der Stephanuskirche verkünden sie der Gemeinde die Auferstehung Jesu.

## OSTERN ENTGEGEN

### Osternachtsfeier



Kaum ein anderer Gottesdienst spricht so sehr den „ganzen“ Menschen an wie jene Feier in der Osternacht, die in Worten und Zeichen, Gesten und Handlungen vom Geheimnis der Auferstehung Jesu Christi kündigt. Diese Feier, die in diesem Jahr

**um 6.00 Uhr** beginnt, ist in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche gewachsen und umfaßt fünf Schritte:

1. Die Gemeinde versammelt sich in der dunklen Kirche und hört von den Lesungen der altkirchlichen Nachtwache die Erzählung von der **Erschaffung der Welt und der Gefährdung allen Lebens** in der Sintflut. In diesem weiten Horizont begreifen wir den Tod und die Auferstehung Jesu als den Anbruch der neuen Schöpfung.

2. Der Liturg und die Helfer ziehen mit der brennenden Osterkerze durch die dunkle Kirche, und der dreimalige Ruf „Christ, unser Licht!“ mit der Antwort der Gemeinde: „Gelobt sei Gott“ deutet das **Osterlicht als Sinnbild für Christus**, der in seiner Auferstehung alles Todesdunkel überwunden hat. Der Kantor entfaltet dann diesen Gedanken in einem uralten Lobgesang, dem „Exsultet“, und preist mit überschwenglichen Worten die Heiltaten Gottes am Volk des alten und des neuen Bundes. Von der Osterkerze her verbreitet sich dann das Christuslicht und erfüllt den ganzen Raum der Kirche.

3. Die Geschichte der Rettung des Volkes Israel am Schilfmeer weist hin auf Gott, der

durch das Wasser hindurch erretten kann und bereitet die **feierliche Taferinnerung** vor. In der Taufe wurden wir auf wundersame Weise hineingenommen in die Gemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Christus und berufen zu einem neuen Leben in „Gerechtigkeit und Heiligkeit“. So stellen wir uns mit dem Taufgedächtnis in dieser Nacht ganz bewußt aufs neue in den Dienst des Dreieinigen Gottes, indem wir den apostolischen Glauben bekennen.

4. Einen weiteren Höhepunkt erreicht die nächtliche Feier, wenn der Kantor singend das Evangelium von der **Auferstehung Jesu** verkündet. „Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden“ - so singen Kantor

und Gemeinde einander zu und stimmen ein in den Osterhymnus „Christ ist erstanden“. Jetzt setzt die Orgel ein und hat teil am Osterlob.

5. Nun wird, **nach der Predigt**, das **Abendmahl** gefeiert, und wir schmecken im „Brot des Lebens“ und im „Kelch des Heils“, daß Christus als der Lebendige in unserer Mitte ist.

Inzwischen ist die Sonne aufgegangen. Es ist hell geworden, und wir gehen mit dem Segen Gottes in den Ostermorgen. Die ganze Gemeinde ist herzlich zum Osterfrühstück im Gemeindehaus eingeladen.

Um 10.00 Uhr schließt sich dann der Festgottesdienst mit dem Kirchenchor an.

### „Hey, hast Du gewußt, Gott hat Interesse an Dir!“

*Ein Missionar weiß viel zu berichten, wenn er nach 15 Jahren in der Zauberwelt der Südsee zurück ins heimische Extertal kommt. West New Britain und Papua-Neuguinea, Teile der Inselwelt Polynesiens im Pazifik unweit von Australien, waren für Helga, gelernte Droginistin und Thomas Goldsche, einst Goldschmiedemeister aus Bremerhaven, ein Erlebnis mit Gott und vielen liebenswürdigen Menschen.*

*Das Evangelium verkünden, Dorfkinder unterrichten, Gesundheitsdienst praktizieren und organisatorische Aufgaben erfüllen. Das Ehepaar ist in der Mission rund um die Uhr gefordert. Da bedarf ein Schwerkranker eines dringenden Fluges zum nächsten Hospital, andere weit abgelegene Stämme wollen endlich den längst versprochenen Gottesdienst mit Thomas in ihrer neu errichteten Kirche feiern und die vier eigenen Kinder verlangen auch ab und zu nach ihren Eltern.*

*Thomas Goldsche war zu einem Wochende mit seinem Sohn Matthias nach Stein gekommen, um unseren Konfirmanden und bemerkenswert vielen Gottesdienstbesuchern von seiner Begegnung mit dem Evangelium zu berichten. Er erzählte uns von Anton Goro, einem ehemaligen Verbrecher, der durch das Lesen der Bibel zum Christen und aktiven Evangelisten wurde. Überhaupt sollten wir alle die „Freudenbotschaft“, im ureigensten Sinn bereits im Römischen Reich als das „Evangelium“ begriffen, als lebendige Kraft verstehen. „Diese*

*frohe Botschaft von Jesus Christus lehrt Menschen nach dem Willen Gottes leben und kann diese tatsächlich verändern“, so unser Gast in seiner Predigt. „Wir können diese Kraft im Alltag spüren, wenn wir nur daran glauben!“ Familie Goldsche bleibt nun wegen der schulpflichtigen Kinder einige Jahre hier in Deutschland, will ihrer Berufung aber weiterhin nachgehen. „Es macht einfach Freude, Interesse am Wort Gottes zu wecken, ob als Missionar in Neu-Guinea oder heute hier in Stein und morgen anderswo“. Er wünschte sich, daß seine Freude auch in unserer Gemeinde wieder neu ansteckend wirke.*

*Im Anschluß an den Sonntagsgottesdienst zeigte uns Thomas Goldsche einige Lichtbilder aus der Missionsarbeit und ein gemeinsames Mittagessen beschloß seinen Besuch in Stein, für den ihm Dekan Brunner herzlich dankte.*

Siegfried Tersitsch

Monatsspruch Mai 1996

*Dient  
einander, ein  
jeder mit der  
Gabe,  
die er  
empfangen  
hat, als die  
guten Haushalter  
der Gnade Gottes.*

1. Petrus 1, Vers 10

## CHRISTEN UND KRANKHEIT

*Der Wunsch nach Gesundheit steht laut Umfragen bei den meisten Bürgern an erster Stelle. Der seelsorgerliche Umgang mit Kranken in ihrer Krankheit ist Thema des lutherischen Theologen Pfarrer Dr. Hansjörg Bräumer, Leiter eines der größten diakonischen Werke in Norddeutschland, der Lobetalarbeit in Celle.*

**E**ine plötzlich auftretende und unerklärliche Krankheit riß eine Frau mitten aus ihren Aktivitäten und fesselte sie ans Bett. Lange Zeit gelang es den Ärzten nicht, die Fieberschübe unter Kontrolle zu bringen. Als nach Wochen Besserung eintrat, besuchte ein Verwandter die Patientin. An das, was im einzelnen gesprochen wurde, konnte sie sich nicht mehr erinnern, doch nach dem Besuch war die Frau erregt und total erschöpft. Das Fieber war sprunghaft angestiegen. Die Ärzte sprachen von einem Rückfall. Der Besuch bewirkte alles andere, als daß er die Patientin aufrichtete.

Krankenbesuch als „Heimsuchung“ haben Kranke aller Zeiten erfahren. Hiob, „der große Kranke“, wie ihn die jüdischen Ausleger des Alten Testaments nennen, wurde von seinen Freunden besucht, von „Männern, denen er sein Geheimstes anvertrauen konnte“ (Hiob 19,19). Hiob hatte sie liebgewonnen, und sie hatten ihm bis zum „Krankenbesuch“ Liebe und Ehre erwiesen. Ihr Besuch tröstete Hiob aber nicht. Denn die anfängliche Anteilnahme artete zur „Heimsuchung“ aus. Sie warfen sich in kühler Selbstüberhebung zu seinen Richtern auf - leiblich blieben sie ihm nahe, doch seelisch waren sie weit von ihm entfernt.

Die bittere Erfahrung Hiobs veranlaßte die jüdischen Seelsorger, Regeln für den Krankenbesuch zu erarbeiten. Im Judentum ist diese „Mizwa“ ein „Liebesdienst nach Gottes Wunsch“. Die Juden nennen ihn „Bikkur Cholim“, das heißt „Fürsorge für den Kranken“. Im Unterschied zum nüchternen Begriff „Krankenbesuch“ hat es den Klang des Helfenden und Heilenden. Wer zu einem Kranken



*Der leidende Hiob mit seinen Freunden,  
wie sie der Maler Julius Schnorr  
von Carolsfeld sah (Ausschnitt)*

kommt, so ein jüdisches Sprichwort, nimmt ein Zehntel der Leiden des Kranken auf sich. In den jüdischen Krankenbesuchsregeln wird aufgeführt, was mitzubringen ist: ein heiteres Gesicht, Worte der Ermutigung und ein inniges Gebet. Ohne dieses sollte man besser auf einen Besuch verzichten. Oft ist es angebracht, vor dem Beten schweigend beim Kranken zu verweilen. Ein Händedruck und ein Blick sind oft beredter als Worte. Oberflächliche, gefühllose Worte sind keine Hilfe. Man sollte nicht nur Zeit und Ruhe mitbringen. Der Besucher kleidet sich so, als würde er zu einem freudigen Anlaß erscheinen. Die „Falten eines Anzugs“ - so steht es in den jüdischen Regeln - spenden oft mehr Trost, Hilfe und Hoffnung als viele gutgemeinte Worte. Diese Anweisung kann ohne Abstriche als Erklärung für die von Jesus genannte Tat der Barmherzigkeit, Kranke zu besuchen (Matthäus 25,36) gelten.

Im Brief des Jakobus wird ein Krankenbesuch besonderer Art überliefert. Es ist der sogenannte „Apostolische Krankenbesuch“ oder das „Gebet für den Kranken“ und hat fünf Kennzeichen:

## 1. Die Ältesten rufen

Die Initiative geht vom Kranken aus. Er bittet um den Besuch der „Ältesten“. Das kommt heute nur noch selten vor. Die Gründe sind vielfältig. Manche meinen, die Vertreter der Gemeinde werden schon von alleine kommen. Andere verzichten auf den Ruf aus Mangel an Glauben. Sie setzen ihre Hoffnung alleine auf die Arztvisite. Die meisten wissen aber gar nicht, wen sie rufen sollen. Kaum eine Gemeinde kennt das Amt der betenden Ältesten. So ist es heute erste Aufgabe der Gemeinde, die Telefonnummern eines Besuchsdienstes anzugeben. Ein solcher Kreis besteht aus Mitarbeitern, die bereit sind, sich rufen zu lassen.

## 2. Sie salben mit Öl

Damals brachten die Ältesten die Medizin. Darauf weist einmal das Wort für „salben“, zum andern der Begriff „Öl“. Beim Salben handelt es sich nicht um eine religiöse Salbung (griechisch: chirein), sondern um einen therapeutischen Akt des Einreibens (griechisch: aleivo). Das Öl galt als Heilmittel mit vielfältiger Wirkung. Der Samariter zum Beispiel goß Öl in die Wunden des unter die Räuber Gefallenen. Die Salbung mit Öl war keine Weihe zum Sterben. An die Stelle der Einreibung mit Öl ist heute die ärztliche Behandlung mit Medikamenten getreten. Aufgabe der Mitarbeiter der Gemeinde bleibt, die Entscheidung des Arztes und die Wirkung der Medikamente in ihre Gebete einzuschließen.

## 3. Die Ältesten beten um Heilung

Sie kommen, um für den Kranken zu beten. Sie bitten Gott, daß der Kranke gesund wird. Die vom Kranken Gerufenen kommen im Dienst der Gemeinde und nicht als Privatpersonen, sondern Gesandte Jesu Christi. Sie kommen nicht zu einem allgemeinen Gespräch und auch nicht zur frommen Berieselung. Sie sind weder zudringlich noch taktlos. Sie kommen, um zu beten. Dabei ist nicht die Rede von Handauflegung, sondern ganz einfach vom Beten über dem Kranken. Die Gerufenen beten um Heilung! Das Gebet der Ältesten heißt im Neuen Testament „Gebet der Gerechten“ (Jakobus 5,16). Die Gerechten sind die durch Jesu Ver-

gebung Gerechtmachten. Ihr Gebet hat eine große Kraft, bleibt nicht ohne Wirkung. Das bedeutet aber nicht in jedem Fall die Heilung. Dies scheint schon deshalb nicht möglich, weil jeder Mensch einmal sterben muß. Heilung um jeden Preis wird im Neuen Testament nicht versprochen; zugesagt aber ist Vergebung der Schuld, Rettung und neuer Mut.

## 4. Dem Kranken wird Vergebung zuteil

Die Beichte und der Zuspruch der Vergebung sind kein notwendiger Bestandteil jedes Krankenbesuches. Er hängt davon ab, ob den Kranken eine Schuld quält, die er bekennt. Daraufhin folgt die direkte Zusage der Vergebung. Das Sündenbekenntnis hat eine zweifache Bedeutung. Da der Kranke möglicherweise dem Tod nahe ist, kann er sein Verhältnis zu Gott ordnen. Die danach empfangene Zusage der Vergebung hat die innere Heilung zur Folge, was auch zur körperlichen Heilung führen kann.

## 5. Der Kranke wird gerettet und aufgerichtet

Krankheiten lehren den Kranken nicht immer das Beten, sie können ihn auch von Gott wegbringen. Der Kranke ist in Gefahr, zu verbittern. Es ist sogar denkbar, daß ein alleingelassener Kranke Gott flucht. Das Gebet der Ältesten bewirkt Zuversicht und Gottvertrauen. Es hilft ihm, alles von Gott zu erwarten. Das Ergebnis ist das Gerettet- und Aufgerichtetwerden des Kranken. „Das Gebet wird den Kranken retten“ (griechisch: sozein). Der Kranke ist ganz in der Hand des Retters und Heilandes (griechisch: soter), Jesus Christus. Der Herr selbst wird den Kranken aufrichten (griechisch: egerein). Retten ist mehr als heilen und aufrichten, mehr als aufstehen lassen!

Kein Kranker muß allein bleiben. Jeder Kranke kann Mitarbeiter der Gemeinde rufen und sie bitten: Betet für mich! Voraussetzung ist, daß es in der Gemeinde Menschen gibt, die Jesus gerecht gemacht hat, solche, die sich für Jesus als ihren persönlichen Heiland entschieden haben. Solche Menschen lassen sich rufen.

*(Quelle: IDEA SPEKTRUM 5/1996)*

*Auch in unserer Gemeinde sind Pfarrer und Älteste bereit zu kommen, wenn Kranke sie rufen.*

## Johannes Heynlin von S t e i n

zum 500. Todestag

Stein ist der Geburtsort von Johannes Heynlin, der seinerzeit zu den berühmtesten Gelehrten des Abendlandes gehörte. Nach einer Gelehrtensitte des Mittelalters nannte er sich lateinisch „*de Lapide*“, zu deutsch „von Stein“. Lange Zeit hindurch war es ungewiß, ob er tatsächlich aus Stein bei Pforzheim stamme oder aus einem anderen Ort gleichen Namens. Eine ortsgeschichtliche Bestätigung hierfür hat Pfarrer Nickles 1941 im General-Landes-Archiv in Karlsruhe gefunden. Er stieß in einer Urkunde aus dem Jahre 1521 auf die Flurbezeichnung „*Heynlins Gärtlein*“, was beweist, daß dieser Name im markgräflichen Amtsflecken vorkam.

### Um 1430 geboren

Über seine Kindheit und Familie ist nichts bekannt. Aber er hat sicher als Knabe die Lateinschule in Pforzheim besucht. Die erste Nachricht aus seinem Leben ist ein Eintrag in der Matrikel der Erfurter Universität, wonach er im Spätjahr 1446 sein Studium begann. Im Jahre 1448 finden wir Heynlin zusammen mit einem anderen Steiner Namens *Johann Mucker* in Leipzig.

Hier in Leipzig errang er 1450 den akademischen Grad eines Bakkalaureus der freien Künste. Von 1450 bis 1452 widmete er sich hauptsächlich dem Studium der Schriften des Aristoteles. Sein erstes literarisches Werk war eine Abhandlung über die drei Bücher des Aristoteles: „*Über die Seele*“.

### In Paris

Nach kurzem Aufenthalt in Löwen setzte Heynlin 1454 sein Studium an der Universität in Paris fort. 1464 finden wir ihn in Basel, wo er der scholastischen Richtung des Realismus zum Siege verhalf. Im Jahre 1467 ist er wieder in Paris, um seine theologischen Vorlesungen fortzusetzen.

### Rektor der Universität

1468 wurde Heynlin zum Prior der Sorbonne gewählt und 1469 zum Rektor der Universität. Damit hatte er die höchste Ehrenstellung in Paris erklommen, die ein europäischer Gelehrter überhaupt erreichen konnte.

1470 konnte Heynlin mit seinen drei Landsleuten Michael Freiberger, Ulrich Gerung und Martin Kranz in einem Bibliotheksraum der Sorbonne die erste Buchdruckerpresse aufstellen. Im Laufe von zwei Jahren gingen aus dieser Druckerei bedeutende lateinische Werke hervor.

### Doktor der Theologie

Im Jahre 1472 erwarb Heynlin als erster Deutscher in Paris den Grad eines Doktors der Theologie. Er war sehr stolz auf seinen Erfolg. In seiner Doktorrede sagte er: „*Es ist nicht nur ein süßes Gefühl für mich, sondern auch ein Ruhm und eine Zierde für meine Freunde und mein Vaterland.*“

Schon bald zeigte sich, daß Heynlin in der Predigt eine besondere Stärke entwickelte. Als Fasten- und Ablaßprediger wirkte er in Tübingen, Sindelfingen, Urach, Rastatt und anderen Orten. Als Prediger war er im ganzen südwestdeutschen Raum bekannt und begehrt.

### Sein Tod

Heynlin starb als Kartäusermönch am 12. März 1496 in Basel. Seine Bücher und seine Predigten sind in der Basler Universitätsbibliothek aufbewahrt.



*Heynlin Gedenkstein in der Gartenanlage am Weiherbrünnle in Stein*

Der Dichter *Sebastian Brant* ist Augenzeuge seines Abscheidens gewesen und hat bezeugt, daß Heynlin „gern und heiter“ gestorben ist. Dem toten Freunde hat er folgendes Gedicht gewidmet:

*Nichts Angenehmeres und Froheres konnte dir doch geschehen, Vater Lapidanus, als daß du nach so langen und schweren Mühseligkeiten aus einer trügerischen Welt freudig zu den Sternen enteilst, wahrlich, ich habe dich als ich an deinem Sterbebette stand, kein Wort der Todesfurcht sprechen hören; was immer Gott über dich bestimmt hatte, alles warst du geduldig zu tragen bereit. O wie süß war es dir, in seliger Gottesfurcht und in Frömmigkeit zu sterben! Wie Gott dir noch im Leben ruhige Zeiten beschert hat, so wird er dir im Himmel noch bessere schenken. Dem du ein guter, rechtschaffener und getreuer Knecht gewesen warst, er hat dich im Vaterland über vieles gestellt.*

*O möchte doch auch mir ein gleiches Schicksal vergönnt sein wie dir, da ich dich sterben sah. Als wir uns einander noch so viele Worte wie möglich sagten, da spürte ich, wie fest dein Fuß stand, und wie dein Geist nicht wankte. Da habe ich dich in Wahrheit als einen „Stein“ erkannt und gesehen, daß du deinen Namen mit Recht führst, ganz wie ein Fels warst du! Beim Jüngsten Gericht werde ich dein Zeuge sein, wie gern und heiter du den Tod erwartetest. Von hier unten bitte ich dich, mein würdiger Vater in den himmlischen Hallen, sei eingedenk des kleinmütigen Söhnchens, dir aber falle zu, wie du es verdient, ewiger Ruhm, Leben und Heil, Tugend, Freuden und heitere Ruhe.*

Georg Hehn

Monatsspruch Juni 1996

Euer Herz  
Sei ungeteilt  
dem bei  
Herrn,  
unserm  
Gott.



1. Könige 8, Vers 61

## Dieter Weinbrecht †

### „Seine Hoffnung war auf Treue gegründet“



Nur wenige Wochen lagen zwischen seiner Verabschiedung als Kirchenältester im vergangenen Jahr und seinem Ableben am 13. Februar dieses Jahres. Wir haben mit ihm um Genesung, um ein Wunder gebetet, als es noch Grund zum Hoffen

gab und unsere Gedanken waren bei ihm, wenn er sich den Ärzten anvertraute. Er selbst verstand wohl am besten das ihm von Herrn Dekan Brunner bei der Ansprache zur Verabschiedung mitgegebene Wort Davids (Psalm 138.8) „Der Herr wird meine Sache hinausführen. Herr, deine Güte ist ewig“ zu deuten. Wir haben in Dieter Weinbrecht einen treuen, jahrelangen Wegbegleiter im Dienst der Steiner Kirchengemeinde, einen guten Freund und Bruder verloren.

In der Traueransprache betonte Dekan Brunner seine große Verbundenheit mit diesem aufrechten Mann und treuen Christen. Einem Menschen, dem nicht egal war, was aus der Schöpfung Gottes wird und dem eine tiefe Zuversicht in die große Treue Gottes zu uns Menschen eigen war. Ein Wort aus der Offenbarung des Johannes (2. Kapitel, 10) wünschte er sich zu seinem Trauergottesdienst: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Diese Treue war sein eigen und er hat dabei stets fest auf Jesus Christus gebaut.

„Der, der sich die Dornenkrone aufs Haupt drücken ließ, schenkt uns, wenn wir ihm folgen, das ewige Leben! Ihm war Dieter Weinbrecht seit der Taufe verbunden und ihm ist er bis zuletzt nachgefolgt“, so der Dekan.

Siegfried Tersitsch

## TAUFEN

**Alexander Wallrabenstein**  
Sohn von Joachim Wallrabenstein  
und Bärbel geb. Schuster



**Caroline Sophie Kröner**  
Tochter von Gunter Kröner und  
Tanja geb. Laumann

## TRAUUNG

Jürgen Stefan Penzinger und  
Stephanie geb. Hirschbach



## BEERDIGUNGEN



**Willy Ruf** 85 Jahre  
Marktplatz 1

**Leoni Tilger** 61 Jahre  
geb. Klingel  
Königsbacher Str. 60a

**Dieter Weinbrecht** 57 Jahre  
Hohwiesenweg 21

**Hermann Weber** 60 Jahre  
Turnstr. 6

—•••—  
Ihre Kirchengemeinde möchte Sie gerne anlässlich Ihres Geburtstags besuchen. Nach Möglichkeit, wenn Sie 70 Jahre alt werden und dann ab dem 75. Geburtstag jedes Jahr. In der Regel besucht der Dekan die Jubilare beim 75., 80., 85., 90. und allen weiteren Geburtstagen. Die Pfarrvikarin/der Pfarrvikar gratuliert den 70jährigen, den 81-84jährigen und den 86-89jährigen Gemeindemitgliedern. Die Kirchenältesten kommen zum 76.-79. Geburtstag.

## GEBURTSTAGSGRÜSSE



... an alle 70-, 75-jährigen und  
älteren Gemeindemitglieder

### APRIL

- |  |       |
|--|-------|
| 1. <b>Frieda Eberle</b> , Mittlerer Gaisberg 5 | 81 J. |
| 11. <b>Otto Gassenmeier</b> , Bilfinger Str.26 | 70 J. |
| 13. <b>Karl Kälber</b> , Sägmühlweg 1          | 81 J. |
| 15. <b>Johann Kühlmayer</b> , Jahnstr.11       | 79 J. |
| 17. <b>Irmgard Wüst</b> , Fallfeldstr.5        | 80 J. |
| 18. <b>Else Gerwig</b> , Mittlerer Gaisberg 11 | 76 J. |
| 19. <b>Hermann Mayer</b> , Lehmgrube 1         | 70 J. |
| 21. <b>Frieda Aal</b> , Bilfinger Str.5        | 81 J. |
| 22. <b>Eduard Leonhard</b> , Am Eisenberg 16a  | 75 J. |
| 26. <b>Rudolf Morlock</b> , Jahnstr.2          | 77 J. |
| 30. <b>Anton Erlein</b> , Am Eisenberg 3       | 75 J. |

### MAI

- |  |       |
|--|-------|
| 10. <b>Erna Morlock</b> , Silcherstr.2         | 87 J. |
| 15. <b>Elande Ignatenko</b> , Eisinger Str.9   | 78 J. |
| 16. <b>Mina Kaucher</b> , Wilhelmstr.12        | 80 J. |
| 19. <b>Margarete Weber</b> , Großer Garten 14  | 77 J. |
| 27. <b>Helene Müller</b> , Königsbacher Str.73 | 95 J. |
| 30. <b>Max König</b> , Karl-Möller-Str.44      | 75 J. |
| 31. <b>Herbert Kaucher</b> , Uhlandstr.7       | 70 J. |

### JUNI

- |   |       |
|---|-------|
| 8. <b>Emma Mayer</b> , Georgstr.5                 | 89 J. |
| 12. <b>Hilde Umhau</b> , Bauschlatter Str.16      | 70 J. |
| 19. <b>Maximilian Mahler</b> , Karl-Möller-Str.17 | 77 J. |
| 20. <b>Erwin Kaucher</b> , Nußbaumer Weg 4        | 85 J. |
| 22. <b>Erna Ruf</b> , Marktplatz 1                | 83 J. |
| 25. <b>Helene Herdt</b> , Keplerstr.32            | 86 J. |
| 25. <b>Emil Morlock</b> , Oberer Gaisberg 15      | 78 J. |
| 26. <b>Lina König</b> , Alte Brettener Str.4      | 88 J. |
| 29. <b>Elise Hottinger</b> , Turnstr.4            | 85 J. |
| 30. <b>Lina Mössner</b> , Bauschlatter Str.59     | 83 J. |

—•••—  
Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Wort der Geborgenheit, das der frühere Generalsekretär der UNO Dag Hammarskjöld gesagt hat:  
*Was bedeutet alles irdische Glück gegen die Verheißung: „Wo ich bin, werdet ihr auch sein“?*

—•••—

# GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

## APRIL 1996

### ORGELVESPERN ZUR PASSION

Montag, 1.4. 19.30 Uhr  
Dienstag, 2.4. 19.30 Uhr  
Mittwoch, 3.4. 19.30 Uhr



Gründonnerstag, 4. April 1996  
19.30 Uhr Abendmahl



### Karfreitag, 5. April 1996

9.30 Uhr Abendmahl  
15.00 Uhr Andacht zur Todes-  
stunde Jesu mit  
Bildbetrachtung



### Ostersonntag, 7. April 1996

6.00 Uhr Osternachtfeier  
mit Abendmahl  
9.30 Uhr Festgottesdienst (Kirchenchor)



### Ostermontag, 8. April 1996

9.30 Uhr Gottesdienst  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 14. April 1996

Quasimodogeniti  
9.30 Uhr Gottesdienst  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 21. April 1996

Misericordias Domini  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen  
und Trauung  
Kindergottesdienst



### Sonntag, 28. April 1996

Jubilate  
9.30 Uhr Familiengottesdienst

## MAI 1996

### Sonntag, 5. Mai 1996

Kantate  
9.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Kindergottesdienst



### Sonntag, 12. Mai 1996

Rogate  
9.30 Uhr Gottesdienst  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 19. Mai 1996

Exaudi  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen



### Donnerstag, 16. Mai 1996

Christi Himmelfahrt  
9.30 Uhr Gottesdienst

### Sonntag, 26. Mai 1996

Pfingstsonntag  
9.30 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl



### Montag, 27. Mai 1996

Pfingstmontag  
9.30 Uhr Gottesdienst

## JUNI 1996

### Sonntag, 2. Juni 1996

Trinitatis  
9.30 Uhr Gottesdienst  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 9. Juni 1996

1. Sonntag nach Trinitatis  
9.30 Uhr Gottesdienst  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 16. Juni 1996

2. Sonntag nach Trinitatis  
9.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen  
Kindergottesdienst



### Sonntag, 23. Juni 1996

3. Sonntag nach Trinitatis  
9.30 Uhr Jugendgottesdienst  
(Vorstellung Konfirmanden)  
Kindergottesdienst

### Sonntag, 30. Juni 1996

4. Sonntag nach Trinitatis  
9.30 Uhr Gottesdienst im Grünen

## **Pfarramt**

Marktplatz 8, ☎ 6008  
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr  
(Sekretärin: Elisabeth Weinbrecht)

## **Dekanat Pforzheim-Land**

Marktplatz 8, ☎ 6008  
Bürostunden: Di-Fr, 8.00-12.00 Uhr  
(Sekretärin: Ruth Elsässer)

## **Gemeindepfarrer und Dekan**

Wolfgang Brunner  
Marktplatz 8, ☎ 6008

**Dekan Brunner** ist **außer montags** jederzeit zu sprechen. Sollte er gerade nicht erreichbar sein, so können Sie gerne im Pfarramt einen Termin vereinbaren (montags bitte nur in sehr dringenden Fällen).

## **Pfarrvikar**

Michael Schaan  
Nußbaumer Weg 29, ☎ 5484

## **Gemeindediakon**

Gunter Kröner  
Reuchlinstr. 5, ☎ 50292

## **Kirchengemeinderat**

Stellvertretender Vorsitzender:  
Hans-Christof Pieren  
Sonnetstr. 3, ☎ 1595

## **Kantorin**

Susanne Schmidt-Zahnlecker  
Panoramastr. 16, Niefern-Öschelbronn  
☎ 07233-81156

## **Kirchendienerin**

Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4, ☎ 6711

## **Hausmeisterin des Gemeindehauses**

Edith Landgrafe  
Gartenstr. 15, ☎ 5438

## **Kindergarten**

Mühlstr. 4, ☎ 9844  
Leiterin: Hannelore Bernecker

## **Krankenpflegestation**

Neue Brettener Str. 47, ☎ 6801  
Schwester Ruth Kunzmann  
Schwester Gabriele Brenk  
Schwester Gabi Dürr  
Schwester Diana Keck

---

## **ANMELDUNG DER NEUEN KONFIRMANDEN**

Am Dienstag, 4. Juni 1996, findet um 18.00 Uhr im Gemeindehaus die Anmeldung der neuen Konfirmanden statt. Eingeladen sind alle Mädchen und Jungen, die im neuen Schuljahr in die 8. Klasse kommen. Nach der „Lebensordnung Konfirmation“ unserer Landeskirche können Mädchen und Jungen eingeseget werden, die bis zum 30. Juni 1996 14 Jahre alt werden. Bei der Anmeldeveranstaltung, die eine knappe Stunde dauert, sollen die Eltern und die zukünftigen Konfirmanden anwesend sein. Zur Anmeldung bitte die Taufbescheinigung mitbringen.

Die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden werden dann im Gottesdienst am Sonntag, 23.6., 9.30 Uhr vorgestellt.

Der erste Konfirmandenunterricht findet für alle am Mittwoch, 21. Juni 1996, um 16.30 Uhr statt. Dabei werden die beiden Gruppen eingeteilt (15.00 und 16.30 Uhr).

---

## **GOTTESDIENST IM GRÜNEN**

Der diesjährige „Gottesdienst im Grünen“ findet am 30. Juni auf dem Grundstück der Kirchengemeinde an der Heimbronner Straße bei der Meisterquelle statt. Er beginnt um 9.30 Uhr.

Wir freuen uns, daß der Musikverein wieder die musikalische Gestaltung übernimmt. Nach dem Gottesdienst wird die Möglichkeit gegeben, noch etwas zusammenzubleiben.

Sollten die Witterungsverhältnisse so schlecht sein, daß der Gottesdienst nicht unter freiem Himmel stattfinden kann, dann halten wir ihn um 9.30 Uhr in der Kirche. Nur in diesem Fall werden die Glocken geläutet - beginnend mit dem Vorläuten um 8.30 Uhr und um 9.00 Uhr.